

## Inhalt

1	Organisation.....	3
1.1	Mitglieder der LAGO Brandenburg e.V.....	3
1.2	Vorstand.....	4
1.3	Geschäftsstelle.....	5
2	Bericht zu Einzelaktivitäten im Rahmen des Aktionsprogramms zur Krebsbekämpfung Land Brandenburg.....	6
2.1	Psychoonkologische Betreuung von Tumorkranken.....	6
2.1.1	Psychoonkologie und Versorgungsqualität im Akutkrankenhaus. Ergebnisse einer Evaluationsstudie im Land Brandenburg.....	6
2.1.2	Arbeitskreis „Psychoonkologische Betreuung“ .....	7
2.1.2.1	Basisseminar Psychoonkologie.....	7
2.1.2.2	Wegweiser Onkologie Brandenburg Band IV.....	10
2.1.3	Projekt ambulante psychoonkologische Versorgung in Potsdam.....	10
2.2.	Zertifikat „Ambulanter Dienst für onkologische Krankenpflege“ (LAGO-Siegel) .....	10
2.3	VENUS – Vereint gegen Brustkrebs in Brandenburg.....	11
2.4	Vierter Potsdamer Hospiztag .....	12
2.5	Palliatives Netzwerk Potsdam.....	13
2.6	Fortbildungsveranstaltungen.....	14
2.6.1	Fortbildungsentwicklung 2000 bis 2006.....	14
2.6.2	Veranstaltungen im Jahr 2006.....	16
2.6.2.1	Chemotherapie und Nebenwirkungen.....	16
2.6.2.2	„Brustkrebs(vorsorge)“.....	16
2.6.2.3	„Fatigue – Erschöpfung und Müdigkeit bei Krebs“.....	17
2.7	Palliativ- und Hospizversorgung.....	18
2.7.1	Faltblatt „Besondere Lebensphasen – An wen kann ich mich wenden?“.....	18
2.7.2	Einrichtung ambulanter Palliativ-Konsildienste und Netzwerke innerhalb von drei Versorgungsbereichen des Landes Brandenburg.....	19
2.8	Brandenburg gegen Darmkrebs.....	19
3	Öffentlichkeitsarbeit .....	20
4	Verschiedenes kurz notiert .....	22
5	Finanzierung .....	22
5.1	Die finanzielle Situation der LAGO.....	22
5.2	Sponsoring und Spenden.....	22
6	Erreichte Ziele und Ausblick.....	23
7	Anhang.....	25



## 1 Organisation

### 1.1 Mitglieder der LAGO Brandenburg e.V.

Der gemeinnützige Verein *Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO)* verfügte zum 31.12.2006 über ein außerordentliches Mitglied und die folgenden 34 ordentlichen Mitglieder:

#### **Ordentliche Mitglieder:**

- AOK für das Land Brandenburg
- Björn Schulz Stiftung, Berlin
- Brandenburg Klinik, Bernau
- Brandenburgische Krebsgesellschaft (BKG)
- Brandenburgisches Tumorzentrum - Onkologischer Schwerpunkt Cottbus e.V.
- Deutsche ILCO Landesverband Berlin/Brandenburg
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. (DBfK)
- Ehrenamtlicher Ambulanter Hospizdienst Potsdam e. V.
- Frauenselbsthilfe nach Krebs Landesverband Brandenburg
- Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr, Beratungsstelle Berlin-Brandenburg
- IKK Brandenburg und Berlin
- Interdisziplinärer Arbeitskreis Brandenburger Schmerztherapeuten e.V. (IABS)
- Kassenärztliche Vereinigung Land Brandenburg (KVBB)
- Kinderhilfe - Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e.V. Berlin-Brandenburg
- Klinik am See, Rüdersdorf
- Konferenz Onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege (KOK)
- König & May GbR Kongress und Management im Gesundheitswesen
- Landesärztekammer Brandenburg (LÄK)
- Landesarbeitsgemeinschaft HOSPIZ zur Förderung von ambulanten, teilstationären und stationären Hospizen und Palliativmedizin e.V. (LAG Hospiz)
- Landeszahnärztekammer Brandenburg (LZÄK)
- Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e.V.
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie Land Brandenburg
- Nordbrandenburgischer Onkologischer Schwerpunkt e.V., Schwedt
- Onkologischer Arbeitskreis Brandenburg/Nordwest e.V., Neuruppin
- Onkologischer Schwerpunkt Frankfurt (Oder) e.V.
- Onkologisches Patientenseminar Berlin-Brandenburg e.V.
- Ost-Brandenburgisches Tumorzentrum Bad Saarow e.V.
- Private Hauskrankenpflege Undine Lewerenz
- Rehabilitationsklinik „Märkische Schweiz“ Buckow
- Rehazentrum Lübben
- Seeklinik Zechlin
- Sozialstation E. Müller, Jüterbog
- Sankt Josefs Krankenhaus, Potsdam
- Tumorzentrum Potsdam e.V.

#### **Außerordentliches Mitglied:**

- Dr. Ingrid Stolpe, Potsdam

In den vergangenen Jahren erfuhr die LAGO einen steten Mitgliederzuwachs. Auch im Jahr 2006 setzte sich diese Entwicklung weiter fort. Es bekundeten die Björn Schulz Stiftung sowie das Sankt Josefs Krankenhaus Potsdam ihr Interesse an einer Mitarbeit im Gremium der LAGO. Der Vorstand freute sich, diese als neue Mitglieder begrüßen zu dürfen. Ausschlüsse von Mitgliedern wurden nicht vorgenommen. Im Jahr 2006 fanden am 6. Juli und am 23. November Mitgliederversammlungen statt.

## 1.2 Vorstand

Laut Vereinssatzung hat der Vorstand der LAGO Brandenburg e.V. insbesondere die Aufgabe, die Mitgliederversammlungen vorzubereiten, den Haushaltsplan und ein entsprechendes Arbeitsprogramm für das jeweilige Geschäftsjahr aufzustellen sowie die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen durchzuführen. Dieses bedeutet, dass durch ihn die Einzelmaßnahmen zur Erfüllung der Arbeitsschwerpunkte festzulegen sind, er deren Durchführung organisiert bzw. an die Geschäftsstelle delegiert und das erreichte Ergebnis analysiert. Der Vorstand unterbreitet der Mitgliederversammlung erforderliche Entscheidungsvorschläge.

Der Vorstand der LAGO Brandenburg e.V. fand sich im Jahr 2006 zu insgesamt vier Sitzungen am 16. März, 6. Juli, 28. September und 23. November zusammen.

Die personelle Zusammensetzung des Vorstandes blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Von personellen Veränderungen unberührt blieb auch der **geschäftsführende Vorstand**:

- Vorsitzender:** Hartmut Reiners  
Referatsleiter und stellvertretender Abteilungsleiter im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie Land Brandenburg
- Stellv. Vorsitzender:** Dr. med. Jürgen Dyck  
beratender Arzt der AOK für das Land Brandenburg
- Schatzmeister:** Dr. med. Udo Wolter  
Präsident der Landesärztekammer Brandenburg
- Schriftführer:** Dr. med. Frank Rothmann  
Stellv. Vorsitzender der Brandenburgischen Krebsgesellschaft
- Beisitzer:** Dr. med. Dieter Borchmann, Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg  
Dr. med. André Buchali, OSP Brandenburg / Nordwest e. V., Neuruppin  
Dr. med. Knud Gastmeier, IABS e.V.  
Privatdozent Dr. med. Olaf Kaufmann, Brandenburgisches Tumorzentrum - OSP Cottbus e.V.  
Privatdozentin Dr. med. Karin Koch, Tumorzentrum Potsdam e.V.  
Dr. med. Georg Lehmann, Nordbrandenburgischer Onkologischer Schwerpunkt e.V., Schwedt  
Jürgen Schulz, KINDERHILFE e.V.  
Dr. med. Knut Wenzelides, OSP Frankfurt (Oder)  
Dr. rer. pol. Hans-Jörg Wilsky, Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg.

### 1.3 Geschäftsstelle

Die Koordinierung der Arbeitsergebnisse des Vorstands und der Mitgliederversammlung, die Weitergabe von Informationen an Dritte, die Initiierung und Umsetzung von Projekten sowie Öffentlichkeitsarbeit im Allgemeinen erfolgte, wie auch in den Vorjahren, über die Geschäftsstelle der LAGO. Sie war zum 31.12.2006 wie folgt personell besetzt:

<b>Geschäftsführerin :</b>	Dr. P. H. Gudrun Thielking-Wagner M.A., Soziologin, Roman. Philologin und Gesundheitswissenschaftlerin (beschäftigt mit 30 Wochenstunden)
<b>Projektkoordinatorin:</b>	Dipl. Soz. Päd. Jana Ehrlich-Repp, Sozialpädagogin (beschäftigt mit 30 Wochenstunden)
<b>Sachbearbeiterin:</b>	Uta Kilian-Zech, Technische Fachwirtin (beschäftigt mit 20 Wochenstunden)
<b>Projektleiterin VENUS:</b>	Martina Natalis, Ökonom-Pädagogin (beschäftigt mit 30 Wochenstunden)
<b>Sekretärin/Bürosachbearbeiterin:</b>	Marion Blunck, Rechtsanwaltsfachangestellte (beschäftigt mit 40 Wochenstunden).

Bei der Finanzierung der Arbeit der Geschäftsstelle setzte sich der Trend der Vorjahre fort. Dies bedeutete, dass für die Sicherstellung der für die Arbeit der LAGO erforderlichen Personalstellen wieder erhebliche Anstrengungen von Seiten der Geschäftsstelle und des Vorstands notwendig waren. Im Ergebnis entwickelte sich die Lage im Laufe des Jahres wie folgt:

Die Personalkosten für die Stellen von Dr. Gudrun Thielking-Wagner und Marion Blunck wurden im Rahmen einer Fehlbedarfsfinanzierung für die Koordinierungsarbeiten der Geschäftsstelle aus Landesmitteln beglichen. Die Finanzierung der Aufgabengebiete der Projektkoordinatorin im Rahmen des „Basisseminar Psychosoziale Onkologische Versorgung (BPO)“ wurden durch eine weitere projektbezogene Fehlbedarfsfinanzierung des Landes ermöglicht. Diese Personalstelle wurde im Rahmen einer Schwangerschaftsvertretung für Jana Ehrlich-Repp von Januar bis August von Uta Kilian-Zech ausgefüllt. Nach ihrer Elternzeit nahm Jana Ehrlich-Repp am 1. September ihre Arbeit wieder in der Geschäftsstelle auf.

Die Arbeit der Geschäftsstelle war insgesamt durch eine fehlende Sachbearbeiterinnenstelle merkbar eingeschränkt. Darunter litt essentiell die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen. Der Antrag an die Krupp-Stiftung, im Rahmen dessen Finanzmittel für eine solche Stelle berücksichtigt waren, wurde abschlägig beschieden. Um Uta Kilian-Zech, die diese Aufgabe vor der Schwangerschaftsvertretung mit viel Engagement betrieben hatte, zum 1. September nicht in die Arbeitslosigkeit zu entlassen und das Aufgabenfeld der Durchführung von Veranstaltungen nicht noch weiter zu schwächen, wurde befristet für vier Monate bis zum Jahresende eine halbe Sachbearbeiterinnenstelle eingerichtet. Diese konnte unter erneuten beträchtlichen Bemühungen aus Sponsorgeldern und Spenden finanziert werden. Für 2007 zeigte sich zum Jahresende die Tendenz, dass diese Stelle voraussichtlich nicht gehalten werden kann. Uta Kilian-Zech signalisierte Bereitschaft, vorübergehend ggf. auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung weiter zu arbeiten. Für ihr Verständnis und ihre „Treue“ gebührt ihr ein großer Dank.

Ähnlich problematisch zeigte sich die Lage hinsichtlich der Finanzierung der Stelle von Martina Natalis, Projektleiterin des Projektes „Venus – Vereint gegen Brustkrebs in Brandenburg“. Hierfür wurden von Januar bis April noch einmal Landesmitteln bereit gestellt. Es zeichnete sich jedoch bereits im Vorjahr ab, dass noch Zeit benötigt wird, um das Projekt ordentlich abschließen zu können. Wiederum unter enormem Engagement vieler Beteiligter und mit bemerkenswerter Geduld von Martina Natalis, die im Laufe des Jahres entsprechend der „wackligen“ finanzieller Situation nur mehrere befristete Verträge erhielt, wurden Spenden und Sponsorgelder eingeworben, auf deren Basis das Projekt zum 31. Dezember abgeschlossen werden konnte. Martina Natalis ist mit Ende des Projekts aus dem Dienst der LAGO ausgeschieden. An dieser Stelle sei ihr für ihre engagierte Arbeit herzlich gedankt!

Ein weiterer Dank gilt Ingeborg Pätzold und Gerlinde Krämer, die die LAGO seit Januar 2006 ehrenamtlich unterstützen. Sie arbeiten mit viel fachlicher Kompetenz, Elan und Kreativität an der dringend notwendigen Strukturierung der Bibliothek. Weiterhin erfuhr die Geschäftsstelle Unterstützung durch Sitta Abramova, die im Rahmen einer Maßnahme mit Teilnehmern in Tätigkeiten mit Mehraufwandsentschädigung (MAE oder „1-•-Job“) von April bis Juli und dann noch einmal im Dezember 2006 bei der Geschäftsstelle tätig war.

Abschließend gab es aber auch noch erfreuliche Entwicklungen im persönlichen Bereich: Zum einen promovierte unsere Geschäftsführerin Gudrun Thielking-Wagner im Januar zur Doktorin Public Health zu einem „LAGO-relevanten“ Thema (vgl. 2.1.1). Zum anderen brachte unsere Projektkoordinatorin Jana Ehrlich-Repp im Januar ihre Tochter Toni Hermine zur Welt. Außerdem heiratete sie im Juli.

Beiden ein herzlicher Glückwunsch!

## **2 Bericht zu Einzelaktivitäten im Rahmen des Aktionsprogramms zur Krebsbekämpfung Land Brandenburg**

### **2.1 Psychoonkologische Betreuung von Tumorkranken**

#### **2.1.1 Psychoonkologie und Versorgungsqualität im Akutkrankenhaus. Ergebnisse einer Evaluationsstudie im Land Brandenburg**

Im März 2006 veröffentlichte die LAGO-Geschäftsführerin Dr. Gudrun Thielking-Wagner ihre Dissertation zum Thema „Psychoonkologie und Versorgungsqualität im Akutkrankenhaus. Ergebnisse einer Evaluationsstudie im Land Brandenburg“ von. Die Dissertation entstand im Rahmen des über vier Jahre durch die Deutsche Krebshilfe geförderten Projekt „Psychoonkologischer Konsiliar-Liaison-Dienst im Akutkrankenhaus“. Die Studie kann im Internet unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:83-opus-12342> downgeloaded werden.

#### Kurzfassung:

Für eine bedarfsgerechte Ausrichtung der Versorgung von Krebspatienten ist eine psychoonkologische Betreuung der Patienten ebenso wie deren medizinische und pflegerische Behandlung unerlässlich und in ihrer Bedeutung heute unbestritten. Die Versorgungsrealität weist jedoch insbesondere in Akutkrankenhäusern erhebliche diesbezügliche Defizite auf. Um Erkenntnisse zu gewinnen, wie diese Versorgungslücke geschlossen werden kann, befasst sich diese Arbeit mit der Evaluation der Wirkung der Einführung von psychoonkologischen Konsiliar-Liaisondiensten (CL-Diensten) in zwei Akutkrankenhäusern des Landes Brandenburg. Es werden Bedarfe, Prozesse und Wirkungen der in der vierjährigen Studie eingeführten psychoonkologischen Unter-

stützungsangebote bei Patienten, Angehörigen und Personal untersucht. Im Mittelpunkt stehen Struktur, Organisation und Qualität der Versorgung. Hierzu werden 116 Patienten und 44 Mitarbeiter mittels standardisierter Fragebogenerhebungen und die drei in der Studie beteiligten Psychoonkologinnen im Rahmen von Expertinneninterviews befragt. Die Erhebungen werden zu mehreren Zeitpunkten wiederholt, um Interventionseffekte abschätzen zu können. Ergänzend werden relevante Dokumente, wie die Patientendokumentation der Psychoonkologinnen über insgesamt 1711 betreute Patienten und 299 Angehörige, analysiert. Die Ergebnisse belegen den psychoonkologischen Versorgungsbedarf bei Patienten und Angehörigen und die Notwendigkeit der Fortbildung und Unterstützung des Personals, um eine angemessene, qualitätsgerechte Versorgung der Betroffenen zu gewährleisten. Es werden konkrete, praxisrelevante Hinweise zu strukturellen Faktoren gegeben, die bei der Implementierung von psychoonkologischen CL-Diensten entscheidend sind. Es wird gezeigt, dass eine systematische Erhebung des Betreuungsbedarfs unerlässlich ist, um die relevanten Zielgruppen zu erreichen. Ferner wird deutlich, dass die Tätigkeit der Psychoonkologie adäquat dokumentiert und die Ergebnisse an das Klinikpersonal rückgekoppelt werden müssen. Hierzu werden geeignete Formen einer institutionalisierten Kooperation, z. B. die Beteiligung der Psychoonkologie an der Visite, ermittelt. Hierarchieunabhängigkeit und Neutralität stellen sich als wesentliche Bedingungen für eine erfolgreiche Tätigkeit der Psychoonkologie heraus, die durch deren organisatorische Anbindung an eine klinikübergreifende Struktur, wie ein Tumorzentrum, erfüllt werden können. Ein von allen an der Versorgung Beteiligten gemeinsam entwickeltes und getragenes sowie durch Fortbildung und Maßnahmen der Qualitätssicherung begleitetes Gesamtkonzept ist für die onkologische Versorgungsqualität und das Gelingen der Integration psychoonkologischer Strukturen im Akutkrankenhaus entscheidend.

### 2.1.2 Arbeitskreis „Psychoonkologische Betreuung“

Im Berichtsraum 2006 wurden die durch den LAGO-Facharbeitskreis „Psychoonkologische Betreuung“ initiierten Aktivitäten weitergeführt. Ein Treffen aller Mitglieder des Arbeitskreises fand nicht statt. Ein solches wird voraussichtlich erst wieder 2007 notwendig sein. Der Stand zu den aktuellen Initiativen ist nachfolgend aufgezeigt.

#### 2.1.2.1 Basisseminar Psychoonkologie

Das BPO soll langfristig flächendeckend in den fünf brandenburgischen Versorgungsgebieten angeboten werden. Das erste Seminar fand im Jahr 2006 in der Region Potsdam an folgenden Terminen statt:

Baustein 1	19. und 20. Mai 2006, Potsdam
Baustein 2	23. und 24. Juni 2006, Teltow
Baustein 3	25. und 26. August 2006, Lehnin
Baustein 4	22. und 23. September 2006, Brandenburg
Baustein 5	20. und 21. Oktober 2006, Potsdam
Baustein 6	24. und 25. November 2006, Potsdam



Die Teilnehmerzahl betrug 22 Personen. Damit war das Seminar ausgebucht. Zum Teilnehmerkreis gehörten 11 Ärzte, 7 Pflegende, 2 Psychologen und 2 Sozialarbeiter.

Die Kosten für das Seminar 2006 betragen insgesamt 490 Euro pro Teilnehmer/in.

Das BPO wurde wie folgt zertifiziert: Landesärztekammer Brandenburg 90 Punkte, Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer (i.G.) 90 Punkte, freiwillige Registrierung für beruflich Pflegende 20 Punkte. Darüber hinaus wurde das BPO durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg im Rahmen der Bildungsfreistellung als Bildungsurlaub anerkannt.



Auswertung BPO 2006 in der Region Potsdam:

**Bewertung Referenten (Präsentation und Inhalte):**

➤ Präsentation

- Positiv:
  - Professionelle Gestaltung und Umsetzung der meisten Vorträge
  - Methodenvielfalt (Film, Rollenspiel, praktische Übungen, Interaktivität zwischen zwei Referenten etc.)
  - Referentenvielfalt durch Abwechslung in Person und Methodik bessere Konzentration möglich
- Kritik:
  - vereinzelt schlecht lesbare Folien (zu kleine Schrift, zu voll) oder Vortragsstil (z. B. zu schnell)
  - unerwünscht „Frontalunterricht“
- Wunsch
  - noch mehr praktische Übungen

➤ Inhalte

- Positiv:
  - Einstieg in BPO mit Erfahrungsbericht einer onkologischen Patientin
  - Themen mit konkretem psychologischen Ansatz, ebenso in Person die entsprechenden Referent/innen
  - Vorträge mit explizitem Praxisbezug und Beispielen aus der Praxis
- Kritik:
  - sehr ausführliche Darstellung des medizinischen und pflegerischen Basiswissens; berufsbezogener unterschiedlicher Kenntnisstand konnte jeweils zu Über- bzw. Unterforderung führen
  - unterschiedliche Referenten brachten teilweise thematische Überschneidungen mit sich
  - Kritik an einzelnen Referenten
  - Teilweise fehlende oder unzureichende Darstellung des Bezugs zu onkologischen Patienten
- Wünsche
  - mehr Zeit für insbesondere psychologische und einzelne andere Themen (Ernährung, Berentung, Recht etc.)
  - Inhalte der Vorträge zu medizinischen und pflegerischen Themen insgesamt mehr auf psychologische Aspekte ausrichten
  - Umstellung einzelner Themen (z. B. Fatigue zu onk. Pflege und Thema „Vernetzung/Kooperation“ an den Anfang des Seminars setzen)
  - Entspannungsübungen gleichmäßiger auf die Bausteine verteilen

### Seminarorte:

- Positiv: mehrheitlich gut, besonders positiv Stift Lehnin
- Kritik: Räume teilweise für praktische Übungen zu eng, zu kühl oder anderweitig nicht geeignet
- Wünsche
  - Führungen vor Ort anbieten; diese ggf. außerhalb der Seminarzeiten platzieren
  - Raumauswahl noch besser auf Bedarfe ausrichten

### Mahlzeiten

- Positiv: mehrheitlich Auswahl des Mittagessens und der Pausensnacks
- Kritik: teilweise zu wenige Getränke, fehlendes Geschirr
- Wunsch nach mehr Obst

### Betreuung, Organisation

- Positiv: insgesamt sehr hoher Zufriedenheitsgrad, insbesondere bei Pausenorganisation
- Wünsche:
  - vereinzelt Verkürzung der Mittagspause auf ½ Stunde gewünscht; in Abschlussbesprechung jedoch mehrheitlich Beibehaltung von 1 Std. favorisiert
  - Programm der einzelnen Bausteine mit der Einladung versenden (ab Baustein V. erfolgt)
  - Für Ausschilderungen vor Ort sorgen
  - Vorab zur Parkplatzsituation informieren
  - Ausgabe von Seminarunterlagen (Folien zu Vorträgen etc.) (ab III. erfolgt)
  - Für komplette Seminarunterlagen / -skripte sorgen; bei Nichtteilnahme per Post zusenden.

### Gesamteindruck und Erfüllung der Erwartungen

<u>Baustein</u>	I	II	III	IV	V	VI	gesamt
<b>Bewertung</b>							
sehr gut	4	4	11	6	5	4	34 (36 %)
gut	8	9	6	7	7	6	43 (45 %)
weniger gut	3	2	1	3	0	2	11 (12 %)
schlecht	1	0	0	0	0	0	1 (1 %)
k.A.	4	1	0	0	1	0	6 (6 %)
gesamt	20	16	18	16	13	12	95

- Tendenz:
  - Zufriedenheit bei einzelnen Bausteinen unterschiedlich, bausteinübergreifend jedoch von 81 % Note sehr gut bis gut, nur 1x Bewertung mit „schlecht“
  - Zufriedenheitsgrad bei den Bausteinen mit vielen psychologischen Themen höher
  - Insgesamt hohe Praxisrelevanz insbesondere der psychologischen Beiträge

### Sonstiges

- Positiv:
  - Bester Baustein: III, Seminarort und Themen sehr gut aufeinander abgestimmt
  - Wissenserwerb zu vielen neuen Aspekten, die vorher nicht bedacht wurden
  - Für die praktische Arbeit nützliche Seminarunterlagen (z. B. Ausgabe von Adressen von SHG)

- Kritik:
  - Vorstellungsrunde fehlte (in Baustein II nachgeholt)
  - Bausteine I + II teilweise enttäuschend
  - Vereinzelt gewünscht: weniger Referentenwechsel, z. B. ein Tag/ein Referent
  
- Wunsch
  - Mehr Entspannungsübungen bei schwierigen Themen
  - Vorträge/Übungen zur Thematik „Entspannung“ gleichmäßiger auf Bausteine verteilen, d. h. nicht auf einen Baustein konzentrieren
  - Wichtig: immer Aufzeigen von Möglichkeiten, wie Themen in der Praxis umgesetzt werden können
  - Referentenwechsel / -vielfalt pro Baustein beibehalten
  - Bei nächsten Seminaren darauf achten, dass TN ausschließlich aus der Region kommen, um direktes Kennenlernen der Beteiligten vor Ort zu gewährleisten und Chancen der Kooperation zu ergreifen.

Das zweite Basisseminar Psychoonkologische Versorgung wird im Jahr 2007 in der Region Frankfurt (Oder) stattfinden.

#### 2.1.2.2 Wegweiser Onkologie Brandenburg Band IV

Die LAGO informiert in der Reihe *Wegweiser Onkologie* zum Thema Krebs und angrenzenden Gebieten. Im Jahr 2006 wurden die inhaltlichen Arbeiten für den vierten Band zum Thema „Psychoonkologie“ durch eine Unterarbeitsgruppe des LAGO-Facharbeitskreises „Psychoonkologische Betreuung“ weitgehend fertig gestellt. Ziel ist die Vermittlung praktischer Hilfen an medizinisches Fachpersonal zur besseren Berücksichtigung der psychosozialen Bedürfnisse onkologischer Patienten. Der Wegweiser soll Ende 2007 herausgegeben werden.

#### 2.1.3 Projekt ambulante psychoonkologische Versorgung in Potsdam

Das durch eine Spende der Firma Megapharm GmbH, St. Augustin finanzierte und mit der Onkologischen Schwerpunktpraxis Günther/Sauer in Potsdam seit Januar 2005 durchgeführte Projekt „Ambulante psychoonkologische Versorgung in Potsdam“ wurde zum 31.12.2006 abgeschlossen.

### 2.2. Zertifikat „Ambulanter Dienst für onkologische Krankenpflege“ (LAGO-Siegel)



Das unter dem Namen „LAGO-Siegel“ geführte Zertifikat „Ambulanter Dienst für onkologische Krankenpflege“ wird seit November 2004 an Pflegedienste verliehen, die die Qualitätsanforderungen für die pflegerische, psychosoziale und individuelle Betreuung von Krebspatienten in besonderem Maße erfüllen. Grundlage sind definierte Güte- und Prüfbestimmungen der LAGO, die von einem einberufenen Expertenarbeitskreis erarbeitet wurden.

Das LAGO-Siegel hat sich als ein besonders erfolgreiches Projekt der LAGO herausgestellt! Im Jahr 2006 konnten bundesweit acht weitere Zertifikate wie folgt verliehen werden:

- Hauskrankenpflege Lietzmann in 14797 Kloster Lehnin (Land Brandenburg)
- DRK Sozialstation in 14943 Luckenwalde (Land Brandenburg)
- DRK Sozialstation in 15926 Luckau (Land Brandenburg)
- Gesundheitspflege „Helle Mitte“ GmbH in 12627 Berlin (Berlin)
- Häusliche Krankenpflege Schwester Eva in 14482 Potsdam (Land Brandenburg)
- Zentralstation Herborn und Sinn in 35745 Herborn (Hessen)
- Fachliche Alten- und Krankenpflege Ahlbach in 65589 Hadamar-Oberzeuzheim (Hessen)
- Hauskrankenpflege Gabriele Schober in 18055 Rostock (Mecklenburg-Vorpommern).

### 2.3 VENUS – Vereint gegen Brustkrebs in Brandenburg



Im Anschluss an eine dreijährige Modellphase wurde das Projekt mit dem Namen **VENUS – Vereint gegen Brustkrebs in Brandenburg** für ein weiteres Jahr bis zum 31.12.2006 durchgeführt. VENUS setzte sich zum Ziel, die Selbstuntersuchung der Brust zu fördern und bekannter zu machen und damit einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Brustkrebsvorsorge im Land Brandenburg zu leisten. Hierzu wurde ein spezielles VENUS-Kursprogramm entwickelt, das im Berichtsjahr mit den folgenden Kooperationspartnern erfolgreich fortgeführt bzw. umgesetzt wurde:

Kooperationspartner/in	Anzahl Kurse
Akademie 2. Lebenshälfte	2
AOK	11
Barmer	11
Beratungsstelle der örtlichen Liga, Sitz Volkssolidarität	1
Brandenburgisches Bildungswerk für Medizin	1
BSH-Hausgerätewerk	2
Diakonisches Werk Potsdam e. V.	1
Ev. Diakonie Teltow	1
Fa. Berendsen GmbH Nordost	2
Frauensebsthilfe nach Krebs, Landesverband Brandenburg e. V. Gruppe Ziesar	1
Frauenverein Sedlitz	1
Haus der Begegnung, Bad Freienwalde	1
Havellandklinik Nauen	3
Kliniken Beelitz GmbH, Neurologische Rehabilitationsklinik	2
Klinikum Frankfurt (Oder), Gynäkologie	7
Kreisverwaltung Havelland	1
Kreisverwaltung Rathenow	1
LAGO Brandenburg e. V.	1
Landesklinik Brandenburg	1
Landesklinik Lübben	1
Landfrauenverein Uckermark e. V.	3
Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung	1
Nordbrandenburgischer Onkologischer Schwerpunkt Am Klinikum Uckermark GmbH	5
SEKIS, Oranienburg	1
Stadt Falkensee	2
Städtisches Krankenhaus Eisenhüttenstadt	2
Stadtverwaltung Wittenberge	1
Vitalis, Brandenburg	1
Wannsee-Schule e. V., Berlin	1
<b>GESAMT</b>	<b>69</b>

Im Jahr 2006 fanden noch einmal 58 Kurse mit knapp 700 Frauen statt. In der Gesamtlaufzeit von VENUS vom 04.09.2002 bis Ende 2006 wurden insgesamt landesweit knapp 350 Kurse mit mehr als 4.000 Frauen durchgeführt. Mit diesen Ergebnissen wurden die ursprünglichen Erwartungen bei weitem übertroffen. Im Resümee ist allerdings festzustellen, dass trotz der unbestrittenen Erfolge noch enorme Potenziale vorhanden sind. Insbesondere im ländlichen Raum und bei der Altersgruppe der über 50jährigen Frauen bestehen noch „weiße Flecken“. Auch wurden bisher nur zu einem geringen Anteil Frauen erreicht, die die gesetzlichen Möglichkeiten der Krebsvorsorge noch nicht nutzen. Die einzelnen Ergebnisse können im Abschlussbericht zur Modellphase des VENUS-Projektes im Internet unter [www.lago-brandenburg.de](http://www.lago-brandenburg.de) abgerufen werden.

Die über vierjährige Projektphase unseres Kursangebots zur Selbstuntersuchung der Brust unter dem Namen „VENUS – Vereint gegen Brustkrebs in Brandenburg“ wurde zum 31. Dezember 2006 abgeschlossen. Ein „Projekt“ definiert sich durch einen Anfang und ein Ende. Viele Kooperationspartner haben aktiv dazu beigetragen, dass das Vorhaben erfolgreich verlaufen ist. Dafür an dieser Stelle ein herzliches „Danke“!

Eine zentrale Koordinierung der landesweit angebotenen und durchgeführten Kurse durch die LAGO Brandenburg wird ab dem 1. Januar 2007 nicht mehr stattfinden. Wegen des anhaltenden Interesses soll das Ende des Projektes jedoch nicht gleichzeitig das „Aus“ des VENUS-Angebotes für die brandenburgischen Frauen bedeuten. Viele Kooperationspartner haben zugesagt, sich auch künftig für VENUS zu engagieren bzw. weitere Kurse zur Selbstuntersuchung der Brust nach der in den Kursen bewährten „Mamma-Care-Methode“ anzubieten.

Zur Fortführung von VENUS ab 2007 wurden daher Informationsmaterialien erarbeitet, die ab dem 1. Januar d. J. zum Einsatz kommen werden. Mit Hilfe dieser sollen interessierte Einrichtungen in die Lage versetzt werden, eigenständig Kurse zur Selbstuntersuchung der Brust nach dem bewährten und evaluierten VENUS-Konzept anzubieten und durchzuführen. Zu den Informationsmaterialien, die bei der Geschäftsstelle der LAGO angefordert oder im Internet downgeloadet werden können, gehören u. a. das Kurskonzept und eine Liste der geschulten Ärzte und weiteren festen Kooperationspartner. Zudem wird es in ähnlicher Form ein LAGO-Infoblatt für interessierte Frauen geben. Ferner wird die LAGO Geschäftsstelle ab Januar 2007 bei Bedarf mit ihrem Erfahrungswissen aus der Projektlaufzeit zur Verfügung und interessierte Einrichtungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen.

Im Ergebnis freuen wir uns und wir sind stolz darauf, unser Ziel erreicht zu haben, Strukturen zu entwickeln und feste Partner zu gewinnen, die regelmäßig VENUS-Kurse durchführen bzw. Ihre Absicht erklärt haben, dies auch nach Abschluss der Modellzeit weiterhin selbstständig zu tun. Wir werden nun in der kommenden Zeit erproben sowie steuern und überwachen, ob und wie dies gelingt.

## 2.4 *Vierter Potsdamer Hospiztag*

### „Kommunikation am Lebensende - den letzten Weg (mit)gehen“



Am 16. Juni 2006 veranstaltete die LAGO in Kooperation mit dem Ehrenamtlichen Ambulanten Hospizdienst Potsdam e. V. (EAHP) den **4. Potsdamer Hospiztag**. Die Veranstaltung fand in der Zeit von 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr im Malteser Treffpunkt Freizeit in Potsdam statt. Im Zentrum der Informationsveranstaltung stand dieses Mal das Thema „Kommunikation am Lebensende - den letzten Weg (mit)gehen“. Der Einladung folgten etwa 250 Gäste, ehrenamtliche Hospizhelfer aus Potsdam und Umgebung, Fachkräfte aus Medizin und Pflege sowie interessierte Menschen aus der Bevölkerung.

„Alle Jahre wieder, aber jedes Jahr anders, und jedes Jahr unvergleichlich!“ Der Bundestagsabgeordnete Steffen Reiche als Moderator, der immer passende Worte findet, unsere Sozialbeigeordnete Elona Müller, die uns versprochen hat, nicht abzulassen von ihrem Bemühen um ein stationäres Hospiz in Potsdam, und dann der große Vortrag von Edlef Bucka-Lassen, Arzt und Schriftsteller aus Dänemark, zum Thema ‚Das schwere Gespräch‘. Gemeint war das Gespräch zwischen Arzt und Patient, worin dem Patienten mitgeteilt wird, dass er an einer unheilbaren und existentiellen Krankheit leidet. Wie kann ein solches Gespräch geführt werden, was muss bedacht sein, was muss der Arzt tun, was darf er nicht tun, wie bereitet er sich vor – am Ende haben wir sicherlich alle gedacht; „Wenn wir soweit sind, wünschen wir uns einen solchen Arzt mit so viel Empathie und Liebe!“ – so beschrieb eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des EAHP den Hospiztag 2006.

Das Motto des 4. Hospiztages „Kommunikation am Lebensende - den letzten Weg (mit)gehen“ zog sich als zentrales Thema durch alle Vorträge und Workshops. Zum Ausklang spielte die Theatergruppe der Caritas-Hospizdienste szenische Collagen zum Umgang mit dem Thema Tod und Sterben in alltäglichen Situationen, während draußen das lang erwartete Sommergewitter niederging.

Der fünfte Potsdamer Hospiztag wird am 22. Juni 2007 stattfinden.

## **2.5 Palliatives Netzwerk Potsdam**

Im Jahr 2006 traf sich das Palliative Netzwerk Potsdam (PNP) am 29. Juni und 09. November. Im ersten Jahrestreffen diskutierten die Mitglieder des PNP schwerpunktmäßig Lücken und Anforderungen einer bedarfsgerechten Versorgung Sterbender im stationär-ambulanten Verzahnungsbereich. Im Ergebnis wurden folgende Versorgungsdefizite genannt:

- Fehlende Qualifikation bei Hausärzten: Fortbildungsbedarf
- Angst vor dem Thema Tod, Tabus behindern Versorgung
- noch keine selbstverständliche Nutzung der Angebote der Ehrenamtlichen, obwohl viele Ausgebildete eingesetzt werden könnten
- Inanspruchnahme von Trauerbegleitung bei denen, die keine physische Begleitung benötigen
- Fehlen einer gemeinsamen Sprache
- generell fehlende Qualifikation in Palliativ-Care
- fehlende ganzheitliche Sicht
- unzureichender Informationsfluss/ Kommunikation zwischen Versorgern
- Behinderung der Inanspruchnahme der Angebote durch Vorbehalte bei Menschen, die noch Hoffnung haben
- Angst vor Konkurrenz
- Zeitmangel
- Wirtschaftlichkeit, Vergütung, Rahmenverträge der Krankenkassen erschweren die Finanzierung
- Überforderung der Patienten
- „soziale Verwahrlosung“
- Engpässe bei der Kooperation mit Hausärzten, geringe Präsenz

... und folgende Verbesserungsvorschläge diskutiert:

- Home-Care-ähnliche Versorgung ist notwendig, Problem: im Flächenland Brandenburg kaum umsetzbar
- Verbesserung der Überleitungskonzepte, z. B. Einsatz von „Brückenschwestern“
- Kontinuität der Betreuung sichern
- verbindliche Kooperationsstrukturen formulieren
- Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer Patientenbroschüre zur besseren Behandlungs- und Überleitungsdokumentation.

Im zweiten Treffen wurden schwerpunktmäßig Vorschläge zur Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet.

Ferner wurde im Rahmen des PNP eine Unterarbeitsgruppe „Patientenbasierte Dokumentation“ gegründet. Die Arbeitsgruppe entwickelte ein Deckblatt zur fortlaufenden Behandlungsdokumentation. Das Deckblatt soll eine umfassende Informationssammlung für onkologische Patienten einleiten. Es dient zur Vorlage in Notfall- und Akutsituationen sowie zur Unterstützung bei Entlassungs- und Übergangssituationen vom stationären in den ambulanten Bereich. Die Informationssammlung selbst ist vom Patienten freiwillig zu pflegen. Eine Struktur wurde von der AG nicht vorgegeben. Das durch die AG erstellte Deckblatt soll eine schnelle Übersicht über die aktuelle Situation des Patienten geben.

Das Deckblatt wurde an die Mitglieder des PNP zur Erprobung in allen beteiligten Einrichtungen gesandt. Im Anschluss sollen die Ergebnisse der Erprobung in einem Treffen der AG „Patientenbasierte Dokumentation“ im Frühjahr 2007 diskutiert werden.

Das PNP soll im Jahr 2007 weiter ausgebaut werden. Das Interesse von an der Palliativversorgung beteiligten Einrichtungen und Personen ist zunehmend.

## 2.6 Fortbildungsveranstaltungen

Die Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen für Krebspatienten und onkologisches Fachpersonal, die seit dem Jahr 2000 kontinuierlich und mit breiter Resonanz durchgeführten werden, trafen auch im Jahr 2006 auf große Akzeptanz und sind sehr gut besucht worden. Das Thema „Schmerztherapie“ konnte im Jahr 2006 aus verschiedenen Gründen nicht angeboten werden. Allerdings erweist es sich angesichts der Rückmeldungen unserer Fortbildungsteilnehmer als „Dauerbrenner“ und soll im Jahr 2007 möglichst wieder in den Fortbildungskatalog aufgenommen werden.

Nachfolgend wird zunächst die Entwicklung unserer Fortbildungen in den Jahren 2000 bis 2006 aufgezeigt.

### 2.6.1 Fortbildungsentwicklung 2000 bis 2006

Eine Auswertung der Veranstaltungen der Jahre 2000 bis 2006 zeigt, dass wir bisher mit über der Hälfte den größten Teil unserer Veranstaltungen für die Zielgruppe Betroffene, Angehörige und Interessierte durchgeführt haben, gefolgt von Fortbildungen für Pflegekräfte und Ärzten (vgl. Abb. 1):

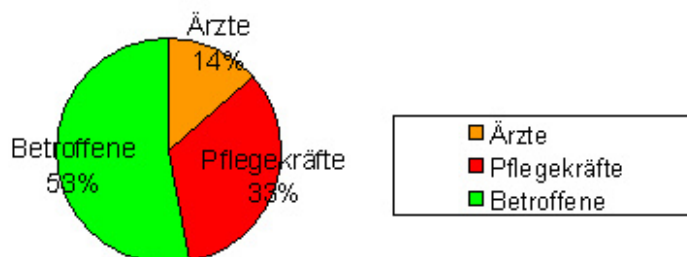


Abb. 1: LAGO Veranstaltungen nach Zielgruppe 2000-2006

Thematisch gab es zielgruppenübergreifend im Zeitraum 2000 bis 2006 die meisten Veranstaltungen (jeweils elf) zu den Themen „Fatigue“ und „Schmerztherapie“, wobei letzteres Thema, wie oben bereits erwähnt, 2006 nicht angeboten wurde. Jeweils sechs Veranstaltungen gab es zu den Themenbereichen „Chemotherapie“, Arzneimittelfinanzierung und im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltung für Pflegekräfte von LAGO und KOK. Weitere fünf Veranstaltungen wurden zum Thema „Ergänzende Methoden, drei zu „Tod, Trauer und Vorsorgeregelungen“ und jeweils eine zur Thematik „Brustkrebsvorsorge“, „Psychoonkologie“ und „Selbsthilfe“ durchgeführt (vgl. Abb. 2).

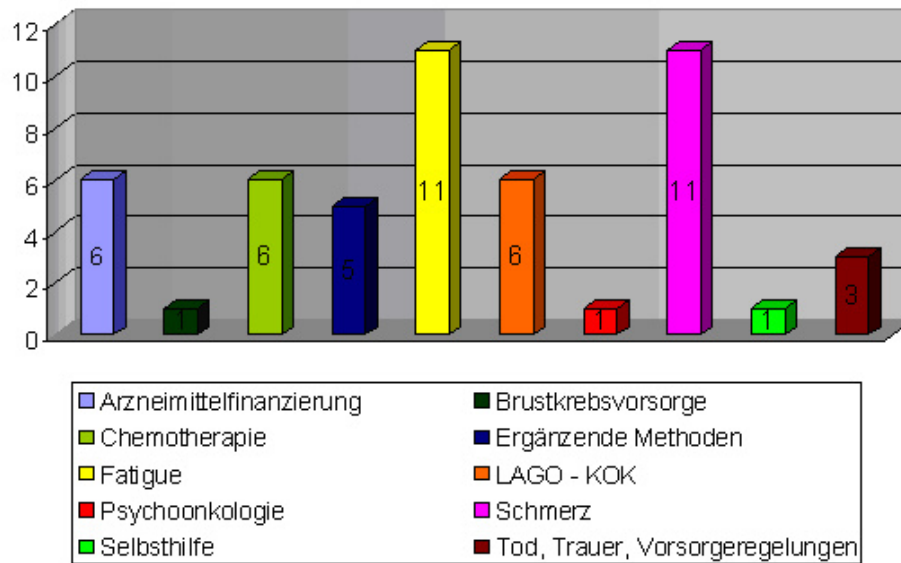


Abb. 2: LAGO-Veranstaltungen nach Themen 2000 – 2006

Die Betrachtung differenziert nach Zielgruppen und Themen zeigt, dass sich die Themen unterschiedlich auf die Zielgruppen verteilen. Die Themen „Arzneimittelfinanzierung und Psychoonkologie“ wurden bisher ausschließlich für Ärzte, die LAGO-KOK-Veranstaltungen nur für Pflegekräfte und Veranstaltungen zu den Themen „Brustkrebsvorsorge“, „Chemotherapie“, „Ergänzende Methoden“, „Selbsthilfe“ und „Vorsorge, Tod, Trauer“ nur für Betroffene und Interessierte durchgeführt. Lediglich die Bereiche „Fatigue“ und „Schmerztherapie“ waren für zwei Gruppen, nämlich Pflegekräfte und Betroffene im Angebot (vgl. Abb. 3).

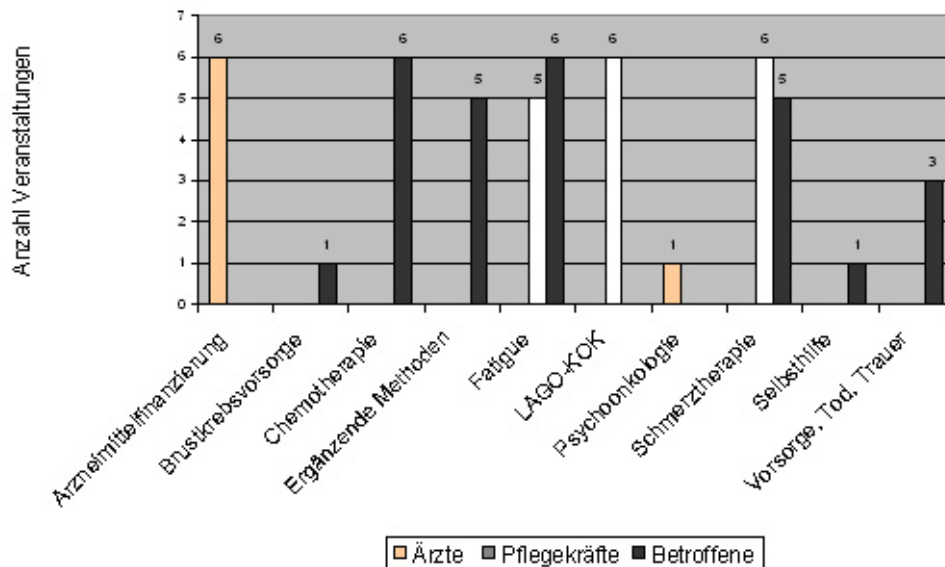


Abb. 3: LAGO-Veranstaltungen nach Zielgruppe und Themen 2000 – 2006

Insgesamt zeigen die Ergebnisse ein noch breites Potenzial, in sowohl thematischer Hinsicht als auch auf die Zielgruppen bezogen. Die LAGO versucht auf Basis ihrer Auswertungen, solche Entwicklungen entsprechend zu berücksichtigen. So wurde aufgrund interessierter Anfragen das Fortbildungsangebot 2006 um die zwei aktuellen Themengebiete „Brustkrebs(vorsorge)“ und „Selbsthilfe“ erweitert.

## 2.6.2 Veranstaltungen im Jahr 2006

Die Veranstaltungen im Jahr 2006 wurden wieder in Unterstützung mit den Mitgliedern der LAGO und gemeinsam mit weiteren Partnern durchgeführt. In diesem Zusammenhang sei den Firmen Hoffmann La Roche und Amgen und der AOK Land Brandenburg für die großzügige finanzielle Unterstützung der Veranstaltungen gedankt. Darüber hinaus danken wir dem Nordbrandenburgischen Onkologischen Schwerpunkt Schwedt, dem St. Josefs Krankenhaus Potsdam, dem Brustzentrum Regine Hildebrandt und SEKIZ e. V. Selbsthilfe, Kontakt- und Informationszentrum Potsdam für die kostenlose Unterstützung als Kooperationspartner bei den jeweiligen Veranstaltungen.

Im Jahr 2006 konnte die LAGO auf Grund der unter 1.3 genannten personellen Einschränkungen leider nur vier Veranstaltungen durchführen. Diese betrafen die Themenbereiche *Chemotherapie und Nebenwirkungen*, *Fatigue*, *Brustkrebs(vorsorge)* und *Selbsthilfe*. Die Erfahrungen werden nachfolgend dargestellt.

### 2.6.2.1 *Chemotherapie und Nebenwirkungen*

Auf vielfache Anfrage von Betroffenen wurde am 19. April 2006 in Kooperation mit dem Nordbrandenburgischen Onkologischen Schwerpunkt Schwedt eine Veranstaltung zum Thema „Chemotherapie und Ernährung“ für Betroffene angeboten. An der Veranstaltung nahmen 14 Personen teil.

Beginnend mit der Erklärung des Begriffs Chemotherapie allgemein stellte die Referentin Dr. med. Birgit Bartels (Klinikum Uckermark Schwedt GmbH) die aktuellen in einer Chemotherapie eingesetzten Präparate (Zytostatika) vor. Erläutert wurde die vorbeugende Einnahme von Medikamenten, die Berücksichtigung möglicher Gefahrenquellen im Lebensstil und Möglichkeiten, die Chemotherapie so effektiv, schnell und verträglich wie möglich zu gestalten.

Da während und nach einer Tumorbehandlung sich viele Krebspatienten nicht wie gewohnt ernähren können und Geschmacksverlust, Appetitlosigkeit, Übelkeit sowie Schluckbeschwerden das Essen und Trinken erschweren, gab Frau Christine Reudelsterz (Ernährungsberaterin, Humaine Klinikum Bad Saarow) anschließend eine ganze Reihe von Tipps und Anregungen, die den Betroffenen helfen können.

Die ca. zweistündige Informationsveranstaltung wurde von allen Befragten als verständlich und inhaltlich interessant bewertet. Die angebotene Diskussionsrunde wurde von den Anwesenden rege genutzt. Gern wurde im Anschluss an die Veranstaltung die Möglichkeit einer persönlichen Anfrage bei den Referentinnen angenommen.

### 2.6.2.2 *„Brustkrebs(vorsorge)“*

Wenn eine Frau am Ende einer Untersuchung die Diagnose Brustkrebs mitgeteilt bekommt, ist nichts mehr wie es war. Die gesamte Lebensplanung ist erschüttert, Ängste und Sorgen belasten nicht nur die betroffene Frau, sondern auch Partner und Familien.

Zur Unterstützung in dieser Situation bot die LAGO in Kooperation mit dem Brustzentrum Regine Hildebrandt am 14. Juni 2006 in Nauen eine Veranstaltung zum Thema „Medizinische Behandlung; psychoonkologische Betreuung und Nachsorge bei Brustkrebs“ an. Die Veranstaltung besuchten mehr als 45 Krebsbetroffene und Interessierte. Der Schwerpunkt der angebotenen Vorträge war die Vorstellung aller Angebote und Maßnahmen von der Vorsorge über die Behandlung bis zur psychologischen Begleitung der Patientin und der Angehörigen. Als Referenten waren die Gynäkologen des Brustzentrums, Dr. med. Friedrich Dreßler (Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH Potsdam); Dr. med. Peter Ledwon (Kreiskrankenhaus Belzig) und Dr. med. Peter Könnecke (Havelland-

linik Nauen) vor Ort. Zusätzlich informierte Martina Natalis von der LAGO über das Projekt VENUS (vgl. 2.3). Alle Referenten standen den Fragen und Kommentaren der Anwesenden gern Rede und Antwort.

Die Auswertung der üblichen anonymen schriftlichen Befragung zeigte, dass die Befragten die Veranstaltung mit überwiegend „sehr gut“ und „gut“ einschätzten. Gelobt wurde, dass die Fachvorträge anschaulich und auch für den Laien verständlich dargestellt wurden. Jederzeit konnten interessierte Zwischenfragen gestellt werden. Besonders interessiert verfolgten die Anwesenden den Vortrag von Frau Dipl. Psych. Heike Uffmann, die als Psychoonkologin über ihre Arbeit berichtete. Umrahmt wurde die Veranstaltung von einer Ausstellung über die Namensgeberin des Brustzentrums Regine Hildebrandt.

#### 2.6.2.3 „Fatigue – Erschöpfung und Müdigkeit bei Krebs“

Lähmende Müdigkeit, völlige Erschöpfung, Antriebslosigkeit, für alles zu müde – keine Lebensenergie mehr. Viele krebskranke Menschen kennen solche Beschwerden und leiden dauerhaft darunter. Der medizinische Fachausdruck für diese Symptomatik ist *Fatigue*. Nach neuesten Erkenntnissen aus verschiedenen Untersuchungen ist *Fatigue* die am weitesten verbreitete Begleiterscheinung bei einer Krebserkrankung. Man schätzt, dass diese umfassende Schwäche bei ca. einem Drittel der Langzeitpatientinnen und –patienten auftritt. Die Ursache für das Syndrom vermutet man in dem Zusammenspiel der körperlichen Belastung durch die Krebserkrankung und dem damit verbundenen seelischen und körperlichen Stress.

Die Veranstaltung bot Pflegenden und interessierten Ärzten die Möglichkeit, sich am 15. Dezember 2006 im St. Josefs-Krankenhaus über die Ursachen und ein Behandlungskonzept der *Fatigue* zu informieren. An der Veranstaltung nahmen 15 Personen teil. In dieser Fortbildungsveranstaltung wurden zwei Beiträge angeboten. Dr. med. Michael Göner (St. Josefs Krankenhaus) sprach zum Thema „*Fatigue* bei onkologischen Erkrankungen - als Folge ihrer Therapie“ und im Anschluss stellte Prof. Dr. med. Dr. phil. Gerhard Danzer (Charité Berlin) in seinem Vortrag die „Psychosozialen Aspekte zum Begriff „*Fatigue*“ vor.

Die Vorträge wurden von den Zuhörern als interessant, kurz und prägnant und vor allem praxisnah eingeschätzt. Besonderen Anklang fand zudem die Räumlichkeit im St. Josefs Klinikum.

#### 2.6.2.4 „Krebs? Motivation zur Selbsthilfe durch die Gemeinschaft in Selbsthilfegruppen“

In unserer Veranstaltungsreihe wurde für Selbsthilfegruppen, Krebspatienten und Interessierte in Kooperation mit dem SEKIZ Potsdam e. V. und der AOK Brandenburg am 14. Dezember 2006 als neues Thema „Krebs? Motivation zur Selbsthilfe durch die Gemeinschaft in Selbsthilfegruppen“ angeboten. Die Veranstaltung besuchten 11 Personen.

Angelika Tornow, Geschäftsführerin von SEKIZ e. V., übernahm die Vorstellung der Selbsthilfekontaktstelle SEKIZ/ PIKS, informierte zu Aufbau und Angeboten, auch speziell für Krebspatienten und Angehörige. Im Anschluss berichtete Dr. Irmgard Buske aus der Arbeit der „Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V.“

Einen weiteren Schwerpunkt der Veranstaltung bildete die „Darstellung von finanziellen Fördermöglichkeiten von Selbsthilfegruppen durch die Krankenkassen“. Detlef Fronhöfer von der AOK Brandenburg erläuterte die Möglichkeit, für Selbsthilfegruppen Gruppenförderungsanträge bei Krankenkassen zu stellen und gab in der anschließenden Diskussionsrunde praktische Tipps zur Antragstellung.

Die Teilnehmer äußerten sich insgesamt zufrieden zu den Vorträgen, sie wurden als informativ und für die Arbeit der Selbsthilfe praxisnah anwendbar bewertet.

itere Veranstaltungsplanung für das Jahr 2007 wird sich, wie üblich, an den in den schriftlichen anonymen Befragungen geäußerten Themenwünschen und an interessierten Anfragen orientieren, um dem Informations- und Fortbildungsbedarf so zielgenau wie möglich zu entsprechen.

## 2.7 Palliativ- und Hospizversorgung

Die AG „Finalversorgung und Schmerztherapie“ einigte sich auf eine Umbenennung in „AG Palliativ- und Hospizversorgung“. Die AG traf sich im Berichtsjahr am 06. April und 07. September.

Schwerpunktmäßig erstellten die AG-Mitglieder im Jahr 2006 regionale Informationsflyer für Patienten und Ärzte zur Palliativversorgung (vgl. 2.8.1).

Darüber hinaus wurde ein landesübergreifendes Projekt zur Verbesserung der Palliativversorgung in Beachtung des Landesgutachtens und unter Berücksichtigung der Erfahrungen des Palliativnetzes Potsdam (PNP) erarbeitet (vgl. 2.8.2).

### 2.7.1 Faltblatt „Besondere Lebensphasen – An wen kann ich mich wenden?“

Im November 2006 gab die LAGO gemeinsam mit der LAG Hospiz Brandenburg, die in der LAGO-AG Palliativ- und Hospizversorgung erstellten Flyer zur Palliativ- und Hospizversorgung im Land Brandenburg „Besondere Lebensphasen - An wen kann ich mich wenden?“ heraus. Erarbeitet wurden zwei Flyer, jeweils für die Zielgruppe Ärztinnen, Ärzte und weiteres medizinisches Fachpersonal sowie Betroffene. Motivation für solche Informationsmaterialien war die Beantwortung der Fragen:

- Wo finden Betroffene Hilfe und Unterstützung in der letzten Lebensphase?
- Wie arbeiten ambulante Hospizdienste, stationäre Hospize und Palliativstationen?
- Was ist Palliativmedizin?

Das Faltblatt für das medizinische Fachpersonal gibt Antworten auf diese Fragen. Der Flyer für Betroffene und Interessierte enthält zudem Informationen über Standorte, Adressen und Telefonanschlüsse für Hospize, Palliativstationen, Schmerztherapeuten und Kontaktpartner für die ehrenamtlichen ambulanten Hospizdienste im Land Brandenburg. Es gibt sie für die Regionen Potsdam, Frankfurt (Oder), Cottbus, Neuruppin und Uckermark.

Alle Flyer können bei der Geschäftsstelle der LAGO kostenlos bestellt werden oder sind online auf der Homepage der LAGO abzurufen.



## 2.7.2 Einrichtung ambulanter Palliativ-Konsildienste und Netzwerke innerhalb von drei Versorgungsbereichen des Landes Brandenburg

Die LAGO-AG „Palliativ- und Hospizversorgung“ entwickelte hinsichtlich des Landesgutachtens „Neue Wege in der Palliativversorgung“ ein Projekt zur Einrichtung ambulanter Palliativ-Konsildienste und Netzwerke. Der Projektentwurf bezieht sich auf drei Regionen des Landes (Potsdam-Lehnin, Brandenburg an der Havel und Bad Saarow). Direkt beteiligt sind die LAGO-Mitglieder OBZ Bad Saarow und der Ehrenamtliche Ambulante Hospizdienst Potsdam. Die LAG Hospiz ist unterstützender Partner. Ebenso sind die Fachabteilung für Palliativmedizin in Lehnin und das Klinikum Brandenburg beteiligt. Der Projektantrag wurde unter dem Namen „Einrichtung ambulanter Palliativ-Konsildienste und Netzwerke innerhalb von drei Versorgungsbereichen des Landes Brandenburg“ fristgemäß zum 14. Juli bei der Deutschen Krebshilfe (DKH) eingereicht.

Ziel des Projektes ist es, in drei Versorgungsbereichen des Landes Brandenburg bedarfsgerechte Palliativ-Versorgungsstrukturen aufzubauen und mit praxiserprobten Erkenntnissen zum weiteren Aus- und Aufbau regional geeigneter Strukturen beizutragen. Ausgewählt wurden die Bereiche Potsdam – Kloster Lehnin, Brandenburg an der Havel und Landkreis Oder Spree, weil hier bereits weitgehende Vorarbeiten geleistet wurden und palliativmedizinische Erfahrungen bestehen. Zur Optimierung der ambulanten Versorgung fehlen vor Ort jedoch ambulante Konsildienste zur Beratung und direkten Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen sowie zur Beratung von nicht in Palliative Care spezialisierten Leistungsanbietern (Hausärzten, Pflegediensten, Pflegeheimen und Krankenhäusern). Der im Rahmen des Projekts beabsichtigte Aufbau von Palliativ-Konsildiensten und deren Integration in die bestehenden Netzwerke vor Ort soll dazu beitragen, diese Versorgungslücke zu schließen. Von den am Projekt Beteiligten wurden gemeinsam versorgungsbereichsübergreifende Aufgaben definiert. Darüber hinaus sollen in den drei beteiligten Regionen spezifische Angebote zur Optimierung der flächendeckenden palliativmedizinischen Versorgung erprobt werden. Die erfolgreichste Organisationsform soll dann sukzessive landesweit in Brandenburg eingeführt werden.

Das Projekt beläuft sich auf einen Zeitraum von drei Jahren. Der gewünschte Starttermin ist der 01. April 2007.

## 2.8 Brandenburg gegen Darmkrebs

Die 2003 gestartete und von LAGO und TZBB gemeinsam getragene Aufklärungskampagne „Brandenburg gegen Darmkrebs“, die sich für die Teilnahme an der Darmspiegelung als Vorsorgeuntersuchung einsetzt, ist im Berichtsjahr aktiv fortgeführt worden und wirbt weiter auf unkonventionellen Wegen.



Das Land Brandenburg hat zwar im Bundesdurchschnitt die höchste Beteiligung an der Vorsorgekoloskopie, 2004 waren es 4,7 Prozent im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 3,1 Prozent. Die Zahlen sind jedoch rückläufig. Nahmen 2004 noch 32.000 Brandenburger an der Darmkrebsvorsorge teil, waren es nach den neuesten Zahlen 2005 nur noch 27.000 (-14%). Nach Beobachtungen der Fachärzte setzte sich dieser Trend teilweise in den ersten Quartalen 2006 fort. Zum Auftakt des Darmkrebsmonat März nahm die LAGO am 01. März 2006 an einer Informationsveranstaltung für Patienten und Interessierte des St. Josefs Krankenhaus Potsdam teil und informierte über die Arbeit der Darmkrebskampagne Land Brandenburg. Darüber hinaus informierten auf zwölf weiteren öffentlichen Veranstaltungen Darmspezialisten interessierte Bürger über die Darmkrebsvorsorge.

Auf Einladung der Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie, Dagmar Ziegler, fand am 22. März 2006 in der Staatskanzlei Potsdam eine Pressekonferenz statt. Einer der Sprecher der Kampagne, Dr. Wilfried Pommerien, Städtisches Klinikum Brandenburg, informierte über die

Arbeit der Kampagne „Brandenburg gegen Darmkrebs“. Zur Unterstützung der Arbeit der Kampagne übergab die Ministerin eine Spende.

Im Rahmen der Gesundheitstage „Fit, gesund und schön“ im Stern-Center Potsdam informierten am 26. April 2006, in Kooperation mit der Firma Pentax, Darmkrebsspezialisten mit Hilfe eines Koloskopiegerätes und eines Darmdummys ganz praktisch zur Vorsorgekoloskopie. Ergänzend wurde Informationsmaterial zur Kampagne verteilt.

Mit einem Vortrag zum Thema „Darmkrebsvorsorge“ erläuterte Herr Dr. Frank Jopke aus dem Klinikum Ernst v. Bergmann Potsdam am 22. September 2006 zu den Gesundheitstagen in den Bahnhofspassagen die Möglichkeiten zur Darmkrebsvorsorge.

In der Herbstaktion 2006 setzte „Brandenburg gegen Darmkrebs“ auf die Aufklärung in Fußballstadien. Dazu wurde ein Flyer mit Fußballmotiv und dem Motto „Damit Opa noch lange hält“ gestaltet. Am 28. Oktober 2006 startete die neue Aufklärungskampagne mit der Verteilung von 800 Flyern beim Heimspiel des Bundesligisten Energie Cottbus gegen Hertha BSC Berlin. In der Halbzeitpause stellte sich Dr. Wilfried Pommerien den Fragen von Stadionsprecher Marcus Roder. Das Interview wurde auf der Anzeigentafel übertragen. Die Cottbuser Fans waren aufgeschlossen und nahmen die Information entgegen. Weitere 5000 Flyer wurden mit den Stadienzeitingen der Oberliga und an den Stadienkassen verteilt.

Erstmalig 2006 haben sich auch kommunale Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgenossenschaften an der Verteilung unseres Materials beteiligt, die einen hohen Anteil älterer Mieter haben. Die Vermieter lieferten unsere Flyer zusammen mit ihren Mieterzeitungen oder mit den Betriebskostenabrechnungen aus, so dass wir insgesamt 130.000 Flyer verteilen konnten. Bei der Verteilung des Info-Materials unterstützten die Kampagne:

- der Landesfußballbund des Landes Brandenburg
- Energie Cottbus und zahlreiche Vereine
- der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen, kommunale Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgenossenschaften im Land Brandenburg
- die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg
- der Apothekerbund Brandenburg
- die gesetzliche Krankenkassen und Ersatzkassen.

Der Zugriff auf den Internetauftritt [www.brandenburg-gegen-darmkrebs.de](http://www.brandenburg-gegen-darmkrebs.de) wurde für 2006 ausgewertet. Die Statistik des Webservers der Seiten weist insgesamt 12.428 eindeutige Besucher aus. Ein stärkeres Ansteigen von „Visiten“ war in den Aktionsmonaten März sowie Oktober bis Dezember festzustellen. Schlussfolgernd wurde die Überarbeitung der Internetpräsenz der Kampagne im Dezember 2006 begonnen.

Finanziert wurde die PR-Kampagne aus Lottomitteln und mit Unterstützung der AOK. Sie soll 2007 fortgeführt werden. Die einzelnen Vorhaben werden zum Jahresbeginn geplant.

---

### **3 Öffentlichkeitsarbeit**

---

An dieser Stelle werden die wichtigsten Aktivitäten zur Präsentation der LAGO bzw. gezielter Projekte im Jahr 2006 vorgestellt:

#### **Januar**

- 29. Januar 2006, Informationen zum Projekt „Ambulante psychoonkologische Betreuung in Potsdam“ anlässlich der zum Projektauftritt durch die beteiligte Onkologische Schwerpunktpraxis Günther / Sauer in Potsdam organisierten Feier für Patienten

#### **März**

- 1. März 2006, „Darmkrebs“-Eine Informationsveranstaltung für Patienten und Interessierte in Potsdam (LAGO-Stand)

- 18. März 2006, Teilnahme an Jubiläumsveranstaltung „15 Jahre Brandenburgische Krebsgesellschaft e. V.“ in Potsdam (LAGO-Stand)
- 22. bis 26. März 2006, Teilnahme am 27. Deutschen Krebskongress 2006 in Berlin (LAGO-Stand)

#### **April**

- 26. April 2006, Aktion „Land Brandenburg gegen Darmkrebs“ auf der Gesundheitsmesse in Potsdam (LAGO-Stand)

#### **Mai**

- 16. Mai 2006, Interdisziplinäres Fachseminar „Onkologische Beratung und Versorgung von Tumorpatienten“ in Berlin (Vortrag)
- 19. und 20. Mai 2006, Basisseminar psychosoziale Onkologische Versorgung, 1. Baustein in Potsdam (Veranstalter)
- 19. und 20. Mai 2006, 2. Interdisziplinärer Krebskongress „Das Mammakrazinom“ in Berlin (LAGO-Stand mit Schwerpunkt VENUS-Präsentation)
- 31. Mai bis 2. Juni 2006, IX. Onkologische Fachtagung „Onkologie – Wohin geht der Trend?“ (Mitveranstalter)

#### **Juni**

- 10. Juni 2006, Jubiläumsfest 10 Jahre Kinderhilfe in Potsdam (Unterstützung im Rahmen der Bürogemeinschaft)
- 14. Juni 2006, Veranstaltung „Vorsorge, medizinische Behandlung und psychoonkologische Betreuung bei Brustkrebs“ in Nauen (Präsentation VENUS-Projekt)
- 16. Juni 2006, 4. Hospiztag in Potsdam (Veranstalter)
- 23. und 24. Juni 2006, Basisseminar psychosoziale Onkologische Versorgung, 2. Baustein in Teltow (Veranstalter)
- 28. Juni 2006, Schülerschulungstag 2006 in Potsdam (LAGO-Stand mit Gewinnspiel)

#### **August**

- 11. August 2006, 1. Potsdamer Gesundheitsgarten in Potsdam, (LAGO-Stand mit Gesundheitsquiz)
- 25. und 26. August 2006, Basisseminar psychosoziale Onkologische Versorgung, 3. Baustein in Lehnin (Veranstalter)

#### **September**

- 2. September 2006, 10. Brandenburgtag in Forst (Lausitz) im Bereich „Engagiert für Brandenburg“ (LAGO-Stand)
- 17. September 2006 Gesundheitsmesse in Berlin (LAGO-Stand)
- 22. September 2006, 5. Gesundheitstage in den Bahnhofspassagen Potsdam (Vortrag Darmkrebskampagne)
- 22. und 23. September 2006, Basisseminar psychosoziale Onkologische Versorgung, 4. Baustein in Brandenburg an der Havel (Veranstalter)
- 26. September 2006, Fachseminar „Onkologische Beratung und Versorgung von Tumorpatienten“ in Augsburg (Vortrag)

#### **Oktober**

- 7. Oktober 2006, 4. Brandenburgischer Hospiztag in Neuruppin (Auslage Informationsmaterial)
- 20. und 21. Oktober 2006, Basisseminar psychosoziale Onkologische Versorgung, 5. Baustein in Potsdam (Veranstalter)

#### **November**

- 24. und 25. November 2006, Basisseminar psychosoziale Onkologische Versorgung, 6. Baustein in Potsdam (Veranstalter)
- 25. November 2006, 5. Kleinmachnower Naturheilkundetag (VENUS-Präsentation)

## **4 Verschiedenes kurz notiert**

- Das Fachbuch zur 4. LAGO-Tagung Onkologie Land Brandenburg „Onkologie im Zwiespalt zwischen Möglichkeiten und Anforderungen“ erschien Anfang des Berichtsjahres beim LIT Verlag. Die LAGO gibt das Buch zum Vorzugspreis ab.
- Die 4. Ausgabe unserer Fachzeitschrift „Brandenburgisches Onkologie-Forum“ erschien im März 2006 zum Schwerpunktthema „Psychoonkologie und Lebensqualität“ beim Verlag Delphin-Werbung

## **5 Finanzierung**

### **5.1 Die finanzielle Situation der LAGO**

Die LAGO ist ein von den Finanzbehörden anerkannter gemeinnütziger Verein. Sie finanzierte ihre Tätigkeit im Jahr 2006 zu etwa 55 % aus projektbezogenen Zuwendungen des Landes. Die Finanzierung der restlichen 45 % wurde aus Fördermitteln und Zuschüssen der LVA, der Landesärztekammer, der Landeszahnärztekammer, der Bundesknappschaft, der Landeskrankenhausesellschaft, Krankenkassen, der Arbeitsverwaltung und Deutschen Krebshilfe, aus Mitgliedsbeiträgen und zu einem wesentlichen Anteil mit der finanziellen Hilfe von Sponsoren sowie Spenderinnen und Spendern ermöglicht.

Die Spendenakquise erwies sich wie in den Vorjahren als mühsam jedoch im Ergebnis grundsätzlich erfolgreich. Allerdings erlaubte es die finanzielle Situation weiterhin nicht, die Finanzierung aller Personalstellen in der Geschäftsstelle auf ein dauerhaftes Standbein zu stellen (vgl. 1.3).

Den Einnahmen in Höhe von • 217.897,20 standen im Geschäftsjahr 2006 Gesamtausgaben in Höhe von • 225.089,08 gegenüber. Damit ergab sich zum 31.12.2006 ein Defizit von • 7.191,88. Das Defizit muss im Jahr 2007 dringend ausgeglichen werden, das die LAGO über keinerlei finanzielle „Polster“ verfügt.

Die einzelnen Bestände sowie Belege wurden durch den Rechnungsprüfer und den Schatzmeister geprüft und für in Ordnung befunden. Auf einen ausführlichen Bericht der getätigten Ausgaben verzichten wir an dieser Stelle. In die Detailübersicht kann jedes Mitglied Einsicht nehmen.

### **5.2 Sponsoring und Spenden**

Nachfolgend seien in der Übersicht wieder alle Personen und Institutionen genannt, die die Projekte der LAGO im Jahr 2006 mit teilweise großzügigen finanziellen Zuschüssen, logistischer Hilfe oder Sachspenden ermöglicht haben. Hier werden auch die Mitglieder der LAGO aufgeführt, die über ihren Mitgliedsbeitrag hinaus weitere Mittel zur Verfügung gestellt haben:

- AOK für das Land Brandenburg, Teltow
- Amgen GmbH, München
- Apotheke am Holländischen Viertel Potsdam
- Astra Zeneca
- Barmer
- Berendsen GmbH
- BKK-Landesverband Ost
- Brandenburgisches Tumorzentrum, Onkologischer Schwerpunkt Cottbus
- Chugai Pharma
- Delphin-Werbung, Wuppertal

- Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg
- Grünenthal GmbH
- Herbst, Dr., München
- Hoffmann-La Roche AG, Grenzach-Whylen
- Innungskrankenkasse Brandenburg-Berlin
- Janssen-Cilag
- Jena Pharm
- Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg
- Klinikum Betriebsgesellschaft Am Weinberg gGmbH
- Knappschaft-Bahn-See
- Landesärztekammer, Cottbus
- Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg
- Landes Zahnärztekammer, Cottbus
- Lilly Deutschland
- MASGF
- Megapharm GmbH
- Mundipharma
- Nordbrandenburgischer Onkologischer Schwerpunkt, Schwedt
- Onkologischer Schwerpunkt Nordwest, Neuruppin
- Onkologischer Schwerpunkt Frankfurt (Oder)
- Onkologische Schwerpunktpraxis Dr. Günther / Dr. Sauer, Potsdam
- Pfitzer GmbH
- Städtisches Klinikum Brandenburg
- Stadt Falkensee
- Stadt Potsdam
- Stadtparkasse Schwedt
- Takeda Pharma GmbH
- Universität Potsdam, ZEIK
- ... und viele private Spender und Spenderinnen, die uns einen Betrag in die Spendenbüchse der LAGO gesteckt haben sowie eine Spende auf unser Konto überwiesen haben.

**Wir danken allen Sponsoren, Spenderinnen und Spendern herzlich für ihre Unterstützung!**

---

## **6 Erreichte Ziele und Ausblick**

---

Die von den Mitgliedern geplanten Projekte für 2006 waren wieder sehr umfangreich. Umso erfreulicher ist, dass fast alle geplanten Vorhaben in der anvisierten Form umgesetzt werden konnten. Die einzelnen Aktivitäten sind in diesem Jahresbericht ausführlich dargestellt. Nachfolgend soll nun eine zusammenfassende Aufstellung der Projekte gegeben werden, wobei der Blick insbesondere auf der Zielerreichung liegt. Demnach realisierten wir die geplanten Vorhaben resümierend in folgender Weise:

1. Erstmalige Durchführung des „Basisseminars Psychoonkologie“ (BPO) in der Region Potsdam
2. Fortführung und Abschluss der Projektphase von „VENUS“, Entwicklung eines Konzepts für die Fortführung
3. Fortführung der Kampagne „Brandenburg gegen Darmkrebs“ in Kooperation mit dem Tumorzentrum Land Brandenburg
4. Fortführung und Abschluss des Projekts „Psychoonkologische Betreuung im ambulanten Bereich“ mit der Praxis Dr. Günter/Dr. Sauer in Potsdam

5. Durchführung des 4. Potsdamer Hospiztages und Fortführung des Potsdamer Netzwerks Palliativmedizin (PNP) in Kooperation mit dem Ehrenamtlichen Ambulanten Hospizdienst Potsdam
6. Durchführung der IX. Onkologischen Fachtagung für medizinische Berufe „Onkologie – Wohin geht der Trend?“ in Kooperation mit der König & May GbR, dem DBfK und der KOK am 31. Mai – 2. Juni 2006
7. Durchführung von Fortbildungs- bzw. Informationsveranstaltungen für Krebspatienten und onkologisches Fachpersonal
8. Herausgabe 4. Heft des Brandenburgischen Onkologieforum (BOF)
9. Fortführung und Ausbau des Zertifikats „Ambulanter Dienst für onkologische Krankenpflege“ (LAGO-Siegel)
10. Fortführung der LAGO-AG „Finalversorgung und Schmerztherapie“ und Umsetzung der dort beschlossenen Aktivitäten / Projekte
11. Fortführung der AG „Psychoonkologische Betreuung“ und Umsetzung der dort beschlossenen Aktivitäten / Projekte
12. Weitere Öffentlichkeitsarbeit.

Die inhaltlichen Arbeiten für den Wegweiser Onkologie Brandenburg Band IV dauerten länger als geplant, wurden jedoch im Jahr 2006 weitgehend abgeschlossen. Die Herausgabe der Broschüre ist nun für das Folgejahr geplant. Ebenso dauerten die Überarbeitungen für die neue Auflage des Wegweisers Onkologie Band I zum Jahresende noch an. Diese konnten auf Grund der personellen Kapazitäten nicht in der „gewünschten Geschwindigkeit“ durchgeführt werden. Eine Aktion im Rahmen der prinzipiell jährlich ausgerufenen „Europäischen Woche gegen den Krebs“ fand nicht statt, weil eine solche im Berichtsjahr nicht von der EU initiiert wurde.

Durch die Mitgliederversammlung der LAGO wurde für das Jahr 2007 die Durchführung der folgenden Projekte beschlossen:

1. Durchführung des zweiten „Basisseminars Psychosoziale Onkologische Versorgung“ (BPO) in der Region Frankfurt (Oder)
2. Durchführung der 5. LAGO-Tagung Onkologie Land Brandenburg am 23./24. Februar in Potsdam
3. Herausgabe Tagungsband „Neue Versorgungskonzepte in der Onkologie“
4. Herausgabe Wegweiser Onkologie Brandenburg Band I (für Patienten), 5. Auflage
5. Herausgabe Wegweiser Onkologie Brandenburg Band IV „Psychoonkologie“
6. Durchführung des bei der Deutsche Krebshilfe beantragten Projekte im Bereich Palliativversorgung, dessen Bewilligung vorausgesetzt
7. Unterstützung, Steuerung und Überprüfung des VENUS-Kursprogramms
8. Fortführung der Kampagne „Brandenburg gegen Darmkrebs“ in Kooperation mit dem Tumorzentrum Land Brandenburg
9. Aktion im Rahmen der Europäischen Woche gegen den Krebs 2007, falls eine solche stattfindet
10. Durchführung des 5. Potsdamer Hospiztages und Fortführung des Potsdamer Netzwerks Palliativmedizin (PNP) in Kooperation mit dem Ehrenamtlichen Hospizdienst Potsdam
11. Durchführung der X. Onkologischen Fachtagung für medizinische Berufe in Kooperation mit der König & May GbR, dem DBfK und der KOK am 23.-25. Mai 2007

12. Durchführung von Fortbildungs- bzw. Informationsveranstaltungen zu den Themenbereichen Ergänzende Methoden, Schmerztherapie, neue Methoden bei der Krebsbehandlung, Psychoonkologie sowie pädiatrische Versorgung u.a. für Krebspatienten und onkologisches Fachpersonal
13. Fortführung und Ausbau des Zertifikats „Ambulanter Dienst für onkologische Krankenpflege“ (LAGO-Siegel)
14. Fortführung der LAGO-AG „Finalversorgung und Schmerztherapie“ und Umsetzung der dort beschlossenen Aktivitäten / Projekte
15. Fortführung der AG „Psychoonkologische Betreuung“ und Umsetzung der dort beschlossenen Aktivitäten / Projekte
16. Migranten-Projekt in Potsdam, Bewilligung von Personal vorausgesetzt
17. Herausgabe 5. Heft des Brandenburgischen Onkologieforums (BOF)
18. Überarbeitung Web-Präsenz
19. Weitere Öffentlichkeitsarbeit.

Anmerkung: Die Durchführung einzelner Projekte (z. B. 6 oder 16) wird von der Bewilligung der mit den einzelnen Vorhaben verbundenen Personalstellen abhängig sein.

---

## **7 Anhang**

---

- Pressemitteilungen und –veröffentlichungen
- Flyer, Plakate, Poster